



Schleunigst entschleunigen: Wo möglich, erfolgt die Reise auf Nebenstrassen.

Bilder: Sabine Tschudi

Reisen wie einst die Gotthard-Pöstler

Unterwegs mit der nachgebauten Postkutsche: Die Fahrt über den Gotthard ins Tessin führt via Glarnerland auch über den Klausenpass.

Sabine Tschudi

Um 7.30 Uhr steht das Gespann, vier Lipizzaner und ein Freiburger, schon gestriegelt, gefüttert und im Original-Bündner Geschirr eingespannt bereit, während die bunt zusammengewürfelte Reisegruppe noch gut gelaunt im «Bären» in Netstal beim Frühstück sitzt. Die Vorfreude auf den Tag ist spürbar, das Reisewetter ideal.

In der originalen Posthalter-Montur tauchen nun auch Vater und Sohn Scherrer auf. Erfreut über das Interesse, erzählt Vater Scherrer von dem eher zufälligen Anfang seiner Gotthardreisen. Schon als Bub habe er immer das Gemälde mit der Postkutsche, gezogen von fünf Pferden, in der elterlichen Stube bewundert und sich in seiner verwegenen Bubenseele so ein Abenteuer von ganzem Herzen gewünscht.

Als seine Zeit gekommen war und er den Hof übernehmen konnte, war das sein Moment. «Nach 43 Jahren haben endlich wieder Pferde auf dem Hof gelebt», erzählt er stolz. Nach und nach kamen verschiedene Fuhrwerke und Wagen dazu. Aus den anfänglichen Hobbyfahrten wurde schnell eine Passion und eine Profession. Bis 2007 sein Bubentraum wieder anklopfte und die Bestellung für eine originalgetreue Nachbildung der damals meistgebrauchlichen Postkutsche an einen Wagnerspezialisten nach Posen in Polen ging.

2008 die erste Alpenüberquerung

Natürlich haben sie technische Neuerungen wie Scheibenbremsen und geschlossener Drehkranz berücksichtigt. «Denn auf den heutigen Teerbelägen wäre das Bremsen mit dem traditionellen Radschuh gar nicht mehr möglich», erklärt Scherrer. Freudig nehmen die

Gäste Platz in der schmal wirkenden Kutsche. Zwei sitzen hinten oben und überblicken so die Szenerie. Vier Gäste nehmen in der Kutschenkabine Platz, und zwei weitere finden vorne unter dem Kutschbock ihren Sitz, wo man den Pferden ganz nah ist.

Da jeder Platz seine Eigenheit hat, wird nach jedem Halt gewechselt. Kutscher ist heute Beni Scherrer, im Hauptberuf Hufschmied. Sein Vater ist Mitkutscher, denn vier Augen sehen mehr als zwei. Gekonnt nimmt der Vater sein Posthorn und bläst zur Abfahrt. Folgsam setzten sich die Pferde in Bewegung, und schon bald ist der Verkehr beruhigt, denn nun ist Schrittempo angesagt, auch für Autofahrer. «Aber», lacht Scherrer senior, «keine Bange, wo es irgendwie geht, nehmen wir Nebenstrassen, denn Temporeduktion ist nicht jedermanns Sache, obwohl es uns allen guttäte.»

Nach jeweils einer, zwei Stunden ist ein Halt angesagt, die Pferde werden dann vom umgebauten Pferdetransporter, der ebenfalls mitfährt, mit Wasser versorgt, während die Gäste eine Kaffee- oder dann in Rütli ihre Mittagspause machen.

Grösste Steigung: der Klausenpass ab Linthal

Nach Linthal sind die Pferde gefordert, denn so steil geht es nirgends mehr bergauf, nicht mal am Gotthardpass. Scherrer muss immer lachen, wenn Zuschauer sagen: «Oh, isch das nöd z sträng für d Ross so steil?» Wirklich zu bedauern seien die Pferde, die den ganzen Tag nur rumstehen und ab und an mal eine Stunde bewegt werden. Den Pferden gehe es wie uns: Wer rastet, der rostet. Und die 2 Tonnen schwere Kutsche zu ziehen, ist ein Klacks für fünf Pferde, erklärt er.

Um 16 Uhr kommt Martin Scherrer, Jungbauer und Fuhrmann, mit dem Traktor und dem Pferdetransporter beim Restaurant «Urnerboden» an. Jetzt wird der Stall eingerichtet. «Seit wir den Stall quasi mitnehmen, fressen die Pferde besser, weil sie in vertrauter Umgebung sind», erklärt er. Heu, Streu, die Helfer und ein paar Schaulustige sind bereit. Mit dem Teleobjektiv sieht man die Kutsche langsam grösser werden, und hört schon bald das mittlerweile vertraute Gebimmel der Halsglocken.

Scherrer bläst das Posthorn, und es herrscht ein allgemeines Hallo. Sogleich nach der gebührenden Begrüssung

werden die ersten drei Pferde abgeholfert und in ihre jeweiligen Boxen geführt. Sofort geht es ans Heu, der Hunger ist nach dem arbeitsreichen Tag gross. Während des Fressens wird immer mal wieder eines hinausgeführt und dort, wo der Kummer sass, gewaschen.

Zurück in der Box sind die Männer damit beschäftigt, die Pferde zu striegeln. «Das ist auch gleich eine wunderbare Massage nach der Anstrengung», bemerkt Scherrer. Erst danach geht es ans Tränken. «Da ist Vorsicht geboten, denn die Pferde müssen ihre Temperatur erst runterfahren, sonst kann das gefährlich werden.»

Nun sind die Pferde mit allem versorgt, sogar die Nachtdecke hat jedes an. Und langsam meldet sich auch bei den Gästen, den Zuschauer und der Crew der Hunger. Gott sei Dank ist der Tisch schon gedeckt. Bei allerhand Leckerem im Teller, Erfrischem im Glas und Lustigem im Ohr klingt der Abend aus.

Morgen geht es über den Klausenpass weiter nach Altdorf, wo die nächste Übernachtung stattfindet. Die Gäste sind begeistert. «Einfach genial», schwärmt Therese Dähler, Enkelin des letzten Simplon-Postillions. «So nah war ich dem Grossvater schon lange nicht mehr.»



Hereinspaziert: Sandro Scherrer in seiner Pöstler-Montur.



Mit Herzblut: Martin Scherrer betreut die Pferde.

Informationen zu Kutsche und Reise

Die Kutsche ist ein Nachbau nach der Original-Postkutsche «Sommerberline» für acht Personen. Sie hat ein Nettogewicht von 1200 Kilogramm und bietet acht Personen und zwei Kutschern Platz. Macht zusammen rund 2 Tonnen Gewicht. Bei einer Zugkraft pro Pferd von 800 Kilogramm, ergibt das bei fünf Pferden 4 Tonnen Zugkraft. Die überschüssige Kraft braucht es für die Bergfahrt über die Pässe.

Die Reise startet jeweils am Sonntagmorgen in Dietfurt SG. Abends ist Übernachtung im «Bären» Netstal. Am Montagabend wird im Hotel «Urnerboden» genächtigt, und am Dienstag im Hotel «alte Post» in Altdorf. Am Mittwoch macht die Gruppe Halt in der «Sonne» in Andermatt, die Rückreise unternehmen die Pferde mit dem Pferdetransporter, die Gäste mit dem Auto. (red) www.kutschenfahrten-scherrer.ch



Waschen und Massieren, Bett herrichten sowie zudecken: Vor dem Zu-Bett-Gehen sind viele Handgriffe nötig.